

Bestellungen

auf das „Halle'sche Tageblatt“ für das laufende Vierteljahr werden von unserer Expedition, große Ulrichstr. 19, sowie den am Kopfe unseres Blattes verzeichneten Annahmestellen entgegengenommen.

Aus der Stadt und Umgebung

Halle, 12. Januar.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 11. Januar.

Vorsitzender: Herr Reg.-Rath a. D. Gneiff. Schriftführer: Herr Kaufmann Schulze.

Am Magistratsbureau des Herrn: Oberbürgermeister Stadte, Bürgermeister Dr. Schmidt, Stadthalter Arndt, Bönisch, Ernst, Schulze, Sörensen, Langen, v. Sollen, Schumacher, Richter ein, Dr. Köhler, Kohnen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Vorsitzende mit, daß ihm das Verzeihlich der im nächsten Staatsjahr zur Flotte rufen vorgelegenen Straßen zugegangen ist und daßelbe von ihm der Baukommission überwiesen worden ist.

Bezüglich des Gehaltens des Herrn: Magistrat des Kaisers ist auch in diesem Jahre zwischen unseren Herrn und höchsten Behörden eine Revision eingeleitet, zur Feier des Jahres am 27. d. Mts in Stadthausbau ein gemeinschaftliches Festmahl zu veranstalten. Das Concert beträgt 2 Person 2 Markt 50 Pfg.

Herrn ist ein Schreiben eingegangen, in welchem Widerspruch gegen die Erhebung der Hundsteuer erhoben wird, das aber, da es anonym ist, nicht weiter beachtet.

Als erstes Punkt der Tagesordnung wird lobend die Neubearbeitung der verschiedenen Commissionen vorgenommen, welche aber ein größeres Interesse nicht hat, und verzichtet auf die Besprechung des Reglements.

Punkt 2 betrifft die Besetzung des Gasanfalls-Grundstücks an der Krausenstraße, mit welcher der Magistrat der Verwaltung verpflichtet ist, erwerbend zu erklären und die erwerbend, auf 6200 Mark veranschlagten Kosten a conto des Erneuerungsfonds der Gasanstalt bewilligen zu wollen. Die Erwerbend soll nach der Ausführung des Reglements mittels einer einzelnen, maßvollen Anweisung. Die Verwaltung genehmigt den Antrag.

Punkt 3 betrifft die Beschaffung einer Rekrutmaschine. Unter Titel X. C. a., pos. 12 des laufenden Kammeretat sind zur Beschaffung einer Rekrutmaschine für ungefährt 8000 Mark zur Verfügung der höchsten Behörden eingewilligt. Der Magistrat beschließt die Rekrutmaschine zu beschaffen und erlegt um definitive Bewilligung der höchsten 8000 Mark, womit sich die Verwaltung nach Befürwortung durch die Finanzkommission einverstanden erklärt. Herr St.-B. Pfau weist darauf hin, daß man die Straßeneinrichtung lieber durch Arbeiter ausführen lassen möchte, als durch Maschinen, wenn sie sich doch bewähren können. Man habe die Verpflichtung, gerade in dieser Hinsicht für die selben zu sorgen. Herr Stadtrat Kohnen erwidert dagegen die Ansicht, daß, wenn man den Standpunkt des Herrn Pfau annehme, man auch keine Rekrutmaschine zu beschaffen dürfe. Auch die Ansicht des Herrn Stadtrat Kohnen, die Herr Pfau, wie sie sich in anderen Städten ergebe, habe zu berücksichtigen, ist zu berücksichtigen, erzielte. Ein Antrag wird von Herrn Pfau nicht gestellt worden, und dies ist somit bei der Bewilligung der Summe zur Beschaffung der Maschine.

Punkt 4: Neues Reglement für die Hundsteuer. In der Sitzung vom 12. März 1890 stimmte die Versammlung dem Antrag des Herrn Stadtverordneten Friedrich zu, dahingehend, den Magistrat zu erlauben, die Erhebung der Hundsteuer auszuführen, sobald dies gelegentlich sei. Mit Bezug hierauf legt der Magistrat den Entwurf eines neuen Reglements zur Erhebung der Hundsteuer in der Stadt Halle vor. Der Entwurf des Reglements ist in der Sitzung in folgenden Fällen, ein Reglement nicht genehmigt worden, das selbe gelangte auch nicht zur Verlesung, und es ist nun ganz unmöglich die Fassung oder Modifikationsentwürfe richtig anzufassen; wir müssen uns deshalb auf die Angaben beschränken, welche wir in der Sitzung mit Bezug auf den Entwurf, während bisher für die Steuererhebung nur eine Erhebungssatz von 3 bis 30 M. angedroht war, welche übrigens jetzt für andere Hundehaltungen gegen die Bestimmungen des Reglements auch noch bestehen wird. Von der Steuer sind nur die Hunde zu befreien, die Besitzer derselben Hunde, welche anderweit zur Verwendung d. h. von Gehörten, welche frei liegen und deren Einbringung leicht zu überlegen ist, oder von nicht in Gebäuden lagernden Gegenständen benutzt werden und den Tag über an der Reite liegen, oder zum Gewerbebetrieb unbenutzbar sind. Die von Militärveteranen bezahlte Hundsteuer wird nach Abzug eines verhältnismäßigen Betrages zu der Bewilligung- und Erwerbendstellen an die Militärbehörde abgeliefert. Herr St.-B. Jungnickel Herr v. d. Reiter der Finanzkommission führte aus, daß die Zahl der in einer Stadt vorhandenen Hunde als Gradmesser zu betrachten sei für den künftigen Fortschritt derselben. In einer wirthschaftlichen Hinsicht, welche man danach, die Einwohnerzahl möglichst wenig zu erhöhen, und so könne man auch dort bemerken, wo die Zahl der Hunde eine geringere sei. Halle habe sich in den letzten 20 Jahren sehr lebhaft entwickelt, demnach finde man Hunde in sehr beträchtlicher Anzahl, und von denen überwiege die Zahl der freierhaltenen die der befreiten um ein beträchtliches.

Er erhoffe von dem neuen Reglement weniger ein finanzielles Mehrergebnis, als die Herabminderung der Befreiungen der Hundsteuer, welche mit dem Gesamtansehen der Gemeinde verbunden sei. Herr St.-B. Pfau vertritt sich gegen den neuen Reglement keinen Augen, da die großen Chöre z. Hunde es seien, durch welche Befreiungen des Publicums und Befreiungen der Anlagen zu beverleugert werden. Viele wurde aber diesen und die, wie die Befreiung auch die Erhebung Steuer für dieselben gemacht werden. Es würde sich deshalb ein allgemeines Verbot der Herabminderung der Hunde auf der Straßeneinfahrt. Herr St.-B. Friedrich schließt sich den Befreiungen des Herrn St.-B. Herzfeld an und bringt sogar einen Antrag aus, die Befreiung des Publicums zur Befreiung von den Hundsteuern zu befreien. Die Debatte erstreckt sich des Weiteren bis auf die Mängel der alleinstehenden alten Damen, mit Rücksicht auf welche, wie auch auf diejenigen

weniger Bemittelten, welche sich dennoch aus Liebhaberei ein Hundchen halten, man von einer Erhöhung der Steuer auf 20 Mark ab, und eine solche von 12 Mark bzw. 16 Mark vorziehen möge. Es sei zu berücksichtigen, daß an Stelle dieser Hunde noch andere treten würden; dann komme man zum Vorgehen in der Strafe. Ein anderer Antrag ging dahin, Hunde, die nicht auf die Strafe kommen, mit der Hälfte des normalen Satzes zu befreuen. Taggen weiß Herr Bürgermeister Dr. Schmidt darauf hin, daß in dem Falle ein noch besondere Marken beschafft werden müßten für diejenigen Hunde, die nicht auf die Strafe kämen. Letzteres würde aber dann von einem Hunde gefagt werden können, und es würde der Fülle und Klagen kein Ende werden, wo Hundehunde als Strafhunde angesehen werden würden. Auch über die besondere Befreiung der kleinen und großen, sowie der Zugshunde und welche als solche angesehen sind, entsann sich eine eingehendere Debatte. (Gibt unsere Redeunterbrechung recht, so sprach man im Laufe der Diskussion im Stillen von einer Hundekommission.) Herr Friedrich betonte das Evidente, daß während der Hundsteuer des Schales durch das Vollen und Geklaffe der Hunde bei Wunden und Kratzen, wie auch Herr v. d. Reiter, wiederholt für Erhöhung der Steuer auf 20 Mark. Letzterer betonte, daß er „für die alten Jungfern kein Mittel erfinde“; möchten sie sich eine Kugel anstoßen und legen, wie mit ihnen dieselbe den Hund erlege. Herr Bürgermeister Dr. Schmidt führte aus, wenn man eine Verminderung der Anzahl der freierhaltenen Hunde beschließen wolle, müßte man den thierischen Paragrafen des Reglements, wie er magallischerweise vorgeschlagen ist, genehmigen. Nach dreißigminütiger Debatte wurden schließlich die Paragraphen 1-3 und damit die Erhebung der Steuer von 9 M. auf den höchsten zulässigen Satz von 20 M. genehmigt, jedoch in halbjährlichen Raten, wie in dem obenstehenden kurzen Auszug angegeben ist. Herr St.-B. Herzfeld bemerkte zum Schluß der Verhandlungen, daß, was Alles gehört, was im Laufe der Debatte gesprochen, und geteilt habe, mit welcher Begeisterung die letzte gefahrt ist, unbedingt denken müsse, man habe etwaüber das neue Einkommensteuer, nicht aber über ein Hundesteuererlege berathen.

Die übrigen Gegenstände wurden von der Tagesordnung abgesetzt und die Sitzung kurz vor 8 Uhr geschlossen.

† Kaiserlich-Preussische Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher. Am 10. Januar starb in Dresden der frühere Präsident des Landes-Medical-Collegiums, Gehobener Medicinalrath Dr. Hermann Einhardt, Mitglied der Akademie seit dem Jahre 1866 mit dem Beinamen B. F. Ranzer.

Conservatorverein für Halle a. S. und den Saalkreis. Die am Freitag, den 15. d. Mts. angelegte Veranstaltung in welcher Herr Delonmerat von W. Mendel und Herr Graf Erdt über „die Handwerkerfrage“ sprachen worden, findet erst nächsten Dienstag, den 19. d. Mts., im „Neuen Theater“ statt.

Der Kunstgewerbeverein hält am Donnerstag, den 14. d. Mts. Abends 8 Uhr, in der „Tulpe“ eine außerordentliche Versammlung ab, in der die Feier des zehnjährigen Bestehens, gelegentlich dessen auch in Costüm-Festspiel beabsichtigt ist, vorläufig zu beschreiben. Wir vermelden bezüglich des Uebrigen auf das in unserer heutigen Nummer befindliche Inserat.

Die Hallen in Berlin. Ueber den Neujahrsempfang in Berlin berichtet, die „S. Ztg.“ Die Mitglieder der Abordnung wurden am Neujahrstage Abends 6 Uhr bei der Hofstafel empfangen und durften bei derselben dem Kaiserlichen Paare, den Prinzen und Prinzessinnen ihre Geschenke, bestehend aus Wurst, Soolieren und Salz, in einem besonderen Gange darbieten. Die Hallen fanden auch diesmal die denfalls freundschaftliche Aufnahme. Der Sprecher der Abordnung, Andreas Ebert, begab sich zu nächst hinter den Stuhl des Kaisers und brachte durch Verlesung des von Herrn Deckerler Dr. Bringer verfaßten Neujahrsgedichtes, von welchem sämtliche Thierkernern der Hofstafel ein Exemplar überreicht wurde, seine Glückwünsche dar. Der Kaiser richtete zuerst an den Sprecher die Frage, welches Mitglied der Abordnung Schwimmmeister wäre, und der Kaiser bemerkte darauf, die große beifällige Geste Eberts mit der: „Ja, das konnte man fast an der Figur sehen. Sie freue mich, wieder einmal einen Schwimmmeister der Hallen vor mir zu sehen. Mein hochgehrter Gastgeber hat mir viel von Euch erzählt, ich weiß, was Ihr auf dem Gebiete der Schwimmkunst geleistet habt.“ Dann erlaubte sich der Kaiser nach den Arbeits- und Vorgesetzten der Hallen besonders eingehend. Der Sprecher hielt es nicht für angebracht, am Neujahrstage in dieser Beziehung der Wahrheit gemäß zu verlaßbarem Grade vorzubringen, und beschränkte sich deshalb auf die Bemerkung, daß in den erwähnten Verhältnissen vieles zu wünschen übrig bleibe. Weiter erlaubte sich der Kaiser, ob der durch Wasser-eindrücke außer Betrieb gesetzte Schachtel bei Westeregeln wieder aufgenommen werde, und wie weit die begünstigten Arbeiten gegeben seien. Hallere Ebert hatte vor der Abreise nach Berlin aus dem Munde des Herrn Berghauptmann d. d. Seyden-Arnich vernommen, daß mit allen Kräften daran gearbeitet wird, den Schachtel wieder in Betrieb zu setzen. Er theilte dies dem Kaiser mit, worauf der Monarch erwiderte: Es ist mein Wunsch, daß der Schachtel bald wieder in Betrieb kommt, damit die Leute, die in demselben Arbeit halten, bald wieder lohnende Beschäftigung finden.“ Der Kaiser beauftragte auch Herrn Ebert, Herrn Berghauptmann v. d. Hynzen Arnich als Zeugen seines kaiserlichen Dankes für seine beifällige Thätigkeit herzliche Grüße zu übermitteln. Die Kaiserin erlaubte sich bei dem Sprecher nach dem Gesundheitszustande der hallischen Bevölkerung. Auf die Erwiderung Eberts, daß derselbe im vergangenen Jahre und besonders in letzterer Zeit glücklicheweise als recht günstig bezeichnet werden könnte, erwiderte die Kaiserin: Das ist erfreulich; in Berlin sieht es leider in dieser Beziehung sehr schlecht; es suchen verschiedene Krankheitsarten, besonders die Influenza,

die Verbreitung heim.“ Die Kaiserin Friedrich erlaubte sich, wie oft und wann zum ersten male der Sprecher den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses die Glückwünsche der Brüderchaft übermitteln habe. Ebert konnte darauf mittheilen: 8 mal, zuerst Neujahr 1875. Mit dieser Begegnung bemerkte die kaiserliche Frau in einer Aufzählung schmerzlicher Geschehnisse: „Seitdem ist uns tapferes Leid widerfahren.“ Prinz Heinrich forderte die Abordnung auf, am 2. Januar, vormittags 10 Uhr, sich bei ihm zu einer Privataudienz einzufinden. Der Kaiser hatte dies überhört und setzte den Termin der Privataudienz bei ihm kurz nachher auf den gleichen Zeitpunkt fest. Prinz Heinrich bemerkte die Verlegenheit der Hallen und rief denselben über die Tafel hinweg zu: „Nach seiner Majestät“ worauf die Kaiserin die Abordnung zu sich „nach Prinz Heinrich“ einlud. In der gedachten Privataudienz, erlaubte sich der Kaiser, der sehr von Staatsgeschäften in Anspruch genommen war und den Hallen wenig Zeit schenken konnte, noch nach hallischen Verhältnissen. Auf die Frage des Sprechers, ob die diesmal ein wenig anders als sonst hergebrachte, aber ebenfalls wieder vom Zellergemeister Gohmuth geleitete Wurst gemundet habe, rühmte der Kaiser die Vorzüglichkeit derselben und sprach wiederholt seinen Dank dafür aus. Der Kaiser beauftragte auch noch den Sprecher, dem Verfasser des Neujahrsgedichtes, Herrn Oberlehrer Dr. Bringer, schönsten Dank für das Gedicht auszusprechen. Die Kaiserin dankte gleichfalls für das Gedicht und die Geschenke und erlaubte sich nach den Familienverhältnissen der Hallen. Als dann der Sprecher den Wunsch zu erkennen gab, auch den kaiserlichen Prinzen die Glückwünsche und Geschenke der Brüderchaft übermitteln zu dürfen, erwiderte die Kaiserin: „Das können Sie gleich thun; ich werde die Prinzen holen.“ Die Kaiserin entfernte sich hierauf und setzte nach wenigen Minuten, den Kronprinzen an der Hand führend, zurück, während die Prinzen Eitel Fritz und Alabert der kaiserlichen Mutter mit dem Ruf: „Die Hallen sind da!“ in welchem Laufe folgten. Die Prinzen dankten für die Glückwünsche mit lobdankem Gruß, und der Kronprinz fügte hinzu: „Alles, was mir die Brüderchaft Gutes gewünscht hat, wünsche ich ihr auch.“ Im Finausgehen konnten die Hallen noch deutlich den Ausruf hören: „Jetzt haben wir genug Wurst und Bier, die darf uns Niemand nehmen.“ Prinz Heinrich erlaubte sich nach den Militärverhältnissen der Mitglieder der Abordnung, während die Kaiserin Friedrich an dieselbe die Mahnung richtete, die Brüderchaft möge an den alten Sitten und Gebräuchen festhalten. Die Hallen teilen allen Mitgliedern der kaiserlichen Familie mit und werten und wären am kaiserlichen Hofe freis willkommen. (S. Ztg.)

Handwerkermeister-Verein. Auf der Tagesordnung der am nächsten Freitag, den 15. d. Mts. stattfindenden Generalversammlung steht: 1. Rechnungslegung der verschiedenen Vereinstheile; 2. Wahl der Revisoren; 3. Wahl von Bibliotheksrevisoren; 4. Neuwahl an Stelle der ausgetretenen Vorstandsmitglieder; 5. Beschlußsachen.

† Junungs-Ausschuß. Die Obermeister der sämtlichen hiesigen Junungen werden durch den Vorstand des Junungs-Ausschusses zu einer heute Abend stattfindenden Versammlung einberufen. Es handelt sich um eine Besichtigung des im Februar d. J. in Berlin stattfindenden deutschen Junungs- und allgemeinen deutschen Handwerker-tages, sowie um städtische Zusammenstellung der Zahlen der Mitglieder, deren Gesellen, Bezahlung u. s. w.

† Schulmattener-Junung. In der gestrigen Hauptversammlung erläuterte der Vorsitzende, Herr Obermeister Siedert, den Jahresbericht. Aus demselben mag über die Thätigkeit der Junung im laufenden Jahre erwähnt sein, daß dieselbe sich bemüht hat, bei der Erzielung der Rechte des § 100e gestrichenen Bedingungen zu entsprechen in der Veranstaltung des Lehrlingswesens in gemeinschaftlicher und städtischer Beziehung, sowie durch Nachfrage in den Werkstätten, ferner in der Fürsorge für bedürftige Kollegen hiesige und auswärtige; 10 Kollegen traten der Junung bei; 17 wurden losgesprochen und 27 Bezahlung aufgenommen. Für die mit einem Bestande von 503 Markt 90 Pfg. abschließende Rechnung wurde Entlastung ausgesprochen. Bei der zum Schluß vorgenommenen Wahl des Vorstandes wurden von den bisher zehnten abgehenden Herren v. d. Hoffmann, Siedert, Banke, Gerhardt, Dilling, Wadernagel, Arndt und Engler.

† Schneider-Junung. In der gestrigen Nachmittag im Altenburger Hofe unter Vorsitz des Obermeisters Herrn Zeißner abgehaltenen Quartalsversammlung wurden 8 neue Mitglieder aufgenommen. Nach erfolgter Rechnungslegung und Dechargeverteilung wurde über das Teilungs-geschäft berichtet, welches 8000 M. Umlieg hatte und neben billiger Bezugsquelle für die Mitglieder noch 4 pSt. Dividende ermöglicht. Die neugrubendete Junungs-Kassette hatte an Einnahme M. 1041.08, an Ausgabe M. 920.67, so daß ein Bestand verbleibt von M. 120.41. Die Unterstützungskasse wies einen Bestand von M. 84.19 auf. Im Herbstzweize waren im Vorjahre 750 Gesellen eingewandert; davon erhielten durch das Arbeitsnachweiserbureau 256 Arbeit, 147 erhielten Wanderunterstützung. Der Haushaltungskassen gelangte zur Durchsicht und wurde, mit 475 M. in Einnahme und Ausgabe bilanzierend, angenommen.

† Barbiers- und Friseur-Junung. In der unter Vorsitz des Obermeisters Herrn Driebe im Restaurant zur Stadt Leipzig stattgehabten Generalversammlung wurde ein Bezahlung aufgenommen und einer zum Gesellen ge-

prochen. Das von der Innung für die hiesigen und umwohnenden Gefäßnisse erhaltene Herbergslokal wurde gleichzeitig zum Saal für die Besprechung der Angelegenheiten der hiesigen Gewerbevereine zur Errichtung einer Krankenpflegeanstalt eingeleitet.

Der Gewerbeverein hielt gestern im Café Mars-la-Tour eine Versammlung ab, in welcher Herr Dr. Richter sich eingehend über die Angelegenheit der Errichtung einer Krankenpflegeanstalt für unsere Stadt äußerte. Die Angelegenheit einer Krankenpflegeanstalt für unsere Stadt wurde auch aus sanitären Gründen für sehr wünschenswert erachtet, da durch die vielen Schornsteine im Innern der Stadt dieselbe das Ansehen einer Fabrikstadt erhalte und die rauchenden Gassen die Luft nur verberben. In der sich anschließenden Diskussion wurde das Für und Wider eingehend erörtert und wurden mehrfach Stimmen laut, die nicht mit den Ansichten des Redners im Einklang standen, doch bot dieselbe im Allgemeinen nichts besonders Bemerkenswertes.

**Ganz- und Grundbesitzerverein.** Am Donnerstag, den 14. d. Mts., Abends 8 Uhr, findet im kleinen Saal der Kaiserstraße eine außerordentliche Versammlung statt, auf deren Tagesordnung die Selbstreinigung, insbesondere die Abseilung beim Grundbesitz, steht. Verschiedene Gutachten von namhaften Juristen, sowie der Berufungskommission zu Berlin werden dabei zur Erörterung gelangen. Der Sitzung der Zeit halber kann, wie uns mitgeteilt wird, der Mitgliedsbeitrag des Vereins eine schriftliche Einladung nicht zugelangt werden.

**Christlicher Arbeiterverein.** In der gestern Abend unter Vorsitz des Herrn Pastor Wächter in den Kaiserstraßen abgehaltenen sehr zahlreich besuchten Versammlung hielt Herr Dr. Klein einen Vortrag über das Wesen der Photographie. An der Hand von Moment- und Aufnahmen erklärte der Redner in allgemein verständlicher Weise den ganzen optischen und chemischen Vorgang dieses für viele gemeinnützigen Zwecks, welcher in letzterer Zeit bedeutende Fortschritte gemacht hat. Unter Geschicklichen wurden 12 neue Mitglieder aufgenommen. Der Verein wird am 26. Januar in den Kaiserstraßen eine Vorlesung des Geburtstages Sr. Majestät begehen durch eine Freisprechung, in welcher neben patriotischen Ansprachen und Gesängen u. A. ein Vortrag gehalten werden soll über Helgoland als neueste ländliche Ermenntschafft Deutschlands.

**Im Verein für Gesundheitspflege und arztlose Heilweise** hält morgen, den 13. d. Mts., der Besitzer und Leiter der hygienischen Kur- und Dampfbad-Anstalt zu Weiskens a. S., Herr Arth. Conrad, welchem ein guter Ruf vorausgeht, einen öffentlichen Vortrag über „Nervenleiden, deren Erscheinungen und naturgemäße (arzneiliche) Fehlung“. Damen und Herren, auch Gäste, haben Zutritt. Näheres siehe im Zerkentheil unserer heutigen Nummer, sowie an den Anschlagtafeln.

**Phalar-Theater.** Die Direktion hat die Premiere des lustigen Schwanks „Der Kunbuckel“, um die Aufhebung besser vorzubereiten, auf morgen, den 13. d. M., verschoben, und findet dafür heute, Dienstag, eine Wiederholung des mit so großem Beifall aufgenommenen Bauveralles „Die Wälderschule“ statt, wozu noch als Doppelvorstellung zum 2. Male das lässliche Gemälde mit Musik „Das Verprechen hinterm Herde“ gegeben wird.

Die **Zeitiger Sänger**, welche gestern Abend im „Prinz Carl“ den ersten der drei in Aussicht genommenen humoristischen Abende veranstalteten, verstanden es vortrefflich, ihren alten guten Ruf von Neuem zu behaupten, und daß sie von ihrem früheren wiederholten Auftreten bei unserem Publikum in ganz Oudachnisch standen, bewies der zahlreiche Besuch. Das Programm war, wie immer bei den „Zeitigern“, den Herren Eitz, Lipart, Hoffmann, Müller, Hermanns, Felleck und Hanke, ein gut gewähltes. Eine Selbstaquadrille, welche dasselbe einleitete, gab uns Zeugnis von den frischen, kräftigen und wohlthunenden Stimmen der Sänger. Die originellen humoristischen Darstellungen verhielten auch diesmal ihre Wirkung nicht, und ebenso erzielten die in der That köstlichen nachgedrängten Damenanstellungen sämtlichen Beifall. Als ein ganz vorzügliches Pfistervirtuose erwies sich Herr Lipart mit seiner Original Solozene „Jung Wrenner, der Trompeterkönig“. Sein Vortrag auf dem Pfistern, wobei er selbst die Klavierbegleitung besorgte, war ein staunenswerthes Meisterstück, und der nicht endenwollende Applaus war wahrlich wohlverdient. Ein lustiges humoristisch-musikalisches Schlußensemble „Reich der Parade“, das sehr gut zur Darstellung kam, beendete den geselligen Abend. — Nur heute und morgen treten die Zeitiger noch auf. Möge deshalb Jeder, der sich an ihren Gesangs-vorträgen und humoristischen Erweisen will, nicht verschümen, ihnen einen Besuch zu machen.

**Jubiläum.** 25 Jahre sind es heute, daß der Hausmeister Wittels in der hiesigen Zofeleffs-Fabrik von R. Reinel ununterbrochen thätig gewesen ist. Der Jubilär hat sich in dieser Zeit als treuer, zuverlässiger Arbeiter erwiesen und sich die Liebe seiner Vorgesetzten wie die Freundschaft seiner Kollegen zu erwerben gewußt. Möge denselben noch eine weitere lange Thätigkeit in Nützlichkeits und Fröhlichkeit beschieden sein!

**Falsche Geldstücke.** Neuerdings sind falsche Zehn-pennigstücke im Umlauf, welche ansehnlich aus Blei gefertigt sind. Die Fälschung der Stücke, die gewöhnlich aus Eisen, tragen die Jahreszahl 1870 oder 1876. Beim Wechseln dürfte sich deshalb Vorsicht empfehlen. Die Unschicklichkeit läßt sich schon an dem weichen, glasartigen Metall erkennen.

**Geldverluste.** wurden 17 Mark bares Geld aus einer Wohnung an der Albrechtstraße, mehrere Pfund Fleisch und ein mit Compost gefüllter Topf aus einer Bodenlammer an der Krausenstraße, ein Bettstück mit Bezug aus

einer Schlafkammer am alten Markte, ein Winterüberzieher aus einem Restant an der Ulrichstraße, 20 Mark bares Geld aus der Kasse in einem Laden an der Krusenbergrstraße.

— **Ueber Anfälle insolge der Strahlenlücke** liegen uns heute eine ganze Reihe von Mitteilungen vor. Die Grundbesitzer werden deshalb auf Neue an Erfüllung der politischen Vorschriften bezüglich des Streuens von Asche bei Frost und Schneefall erinnert.

### Eingekandt.

Felix Dahn hat in seinem eben erschienenen zweiten Bande der „Erinnerungen“ gegen die Farbenstudenten als solche Vorwürfe geschleudert, denen gegenüber selbst der krasseste Pflichter ein Kopfschütteln nicht unterdrücken kann, die einem Jeden der ein Band trägt oder getragen, die Mühe der Entzählung auf die Stirne treiben und eine Zurückweisung provozieren. Dahn sagt:

„Die Farbenstudenten, Corps, Barschenschaften, andere Verbindungen in gleichem Maße sind ohne Zweifel die schlechtesten d. h. faulsten, und d. h. also pflichtlosesten von allen Studenten, sie belächeln die Vorschriften am wenigsten, sie studieren zu Hause am wenigsten, sie verhumeln die meisten Halbjahre, sie belächeln sich am häufigsten der schmähslichen „Einpulver“, die man wie die Wucherer bestrafen sollte, und sie machen die ebenellen Referendarien-Prüfungen; sie verlegen in allen Dingen am größtlichen und am häufigsten die erste Pflicht des Studenten, d. h. zu studieren. Was aber ist wahre Ehre? Strengste Pflichterfüllung. Das ist eben was die Unsitte, das Gefährliche in diesem Treiben, daß der Einzelne oder der Verband sein willkürlich seine Ehre in Dies oder Jenes verlegen zu dürfen glaubt: — das zerstört die Substanz der objektiven Sittlichkeit, da gibt es für die Subjektivität gar keine Schranken mehr; danach kann Einer seine „Ehre“ ebenso gut darin setzen, jeden Begegnenden anzupöbeln, wie darin, möglichst viel Schüsse davonzutragen; Kraft und Muth, die in einem schönen, aber irregulierten Egreißel verpufft werden, gehen für die Volkseele verloren; ja, jeder Einzelne verkennt es, seine Ehre darin zu suchen, worin allein sie besteht: in selbstverleugender Pflichterfüllung, in Unterordnung unter ein höheres Ganzes, d. h. Familie, Hochschule, Vaterland; denn nicht ein Hause gleichbedeutender Gesellen ist das „höhere Ganze“, sondern die Hochschule. Dieser gehört der Student von Rechts und Pflicht wollen an.“

Die faulsten sollen sie sein — die Farbenstudenten — die pflichtlosesten, die ehrezergersteten. Die pflichtlosesten, weil sie die faulsten, die ehrezergersteten, weil sie die pflichtlosesten, weil sie, anstatt ihre Ehre in die Pflichterfüllung gegen ein „höheres Ganze“ zu setzen, den eigenen gleichbedeutender Stellen als dieses „höhere Ganze“ erachten. Gegen die Tendenz der Dahn'schen Worte will ich mich überhaupt nicht wenden, darin vertritt Jeder seinen eignen Standpunkt, wenn auch die Verneinung, historische Entwicklung und Beständigkeit der Farben Verbindungen ein gewichtiges und objektives Urtheil fällen, aber gegen die thatsächlichen Unrichtigkeiten. Dahn behauptet, daß die Substanz der objektiven Sittlichkeit dadurch zerstört werde, daß der Verband sein willkürlich seine Ehre in Dies oder Jenes verlegen zu dürfen glaubt. Das ist sehr schwerer, aber auch sehr haltloser Vorwurf, denn die Folge wäre zweifellos richtig, wenn die Voraussetzung richtig wäre; aber auf allen deutschen Hochschulen besteht die Verpflichtung für jede Verbindung, Satzungen aufzustellen, dieselben der Unversitätsbehörde zur Genehmigung vorzulegen und in der Unversitätsbehörde festzuhalten. Ich denke, die Unversitätsbehörde wird wohl darauf achten, daß kein Verband in seinen Statuten einen Ehrbegriff aufstellt, welcher solcher wird in jedem Staat, namentlich der Farbenverbindungen, erfindlich — der eine Verletzung jenes „höheren Ganzen“ mit sich bringe. Weil also die Farben-Verbindung ihre Ehre nur in das setzen darf und fest, was die Unversität zur Wahrung und Förderung ihrer eigenen Zwecke für richtig erachtet, erhält und erhöht sie den objektiven Sittlichkeitsbegriff. Das Dahn'sche „höhere Ganze“ ist: Familie, Hochschule, Vaterland. Die Hochschule aber unterwirft und erzwingt die Pflichterfüllung nur in Bezug auf das Studium, in Bezug auf sich selbst und insofern kann man viel eher der Hochschule, als der Verbindung den Vorwurf machen, daß sie sich Selbstzucht sei. Mag auch das geistliche Zusammenleben mit ein weiß der Verbindungen sein (und es wäre schlimmer, wenn Deutschland's Jugend ohne dieses in den Höllethesseln verfaulere und verderbete), so verfolgt sie doch außerdem noch andere, dem „höheren Ganzen“ dienende Ziele und auch dieses trifft besonders bei den Farbenstudenten zu. Hilft auch die Hochschule bei der Bildung des Charakters, abgesehen von der Lehre der Wissenschaft, als Bildungsmittel des Charakters? Ganz unmissbare Erziehungsmittel, das Wirken des Einzelnen in einem organisch geordneten Ganzen, das kann wohl die Verbindung, aber nicht die Hochschule liefern. Was aber den Vorwurf der Schlechtigkeit und Faulheit betrifft, so möge Felix Dahn doch einmal nachschauen, wie groß das Contingent derrer ist, die an der hervorragender Stelle im Dienste jenes „höheren Ganzen“ thätig sind und gern denken, ja stolz darauf sind, daß sie innerhalb der Verbindung den Geist der Pflichterfüllung und Ehre gefestigt und erweitert haben. Mag auch das Verbindungsmitglied auf deutschen Hochschulen einer Reform bedürfen, mögen Auswüchse vorhanden sein, welche zu rügen ebenso ein Recht des Königsberger Professors und Dichters ist, wie der Zeitungen, so sind

doch derartige Vorwürfe, wie sie die „Erinnerungen“ bringen, gewiß nicht die geeigneten Mittel, um eine Besserung zu bewirken.

### Antike Mittheilungen.

**Ordensverleihungen:** Dem Major a. D. Vesper zu Rumburg a. S., zuletzt in der 3. Ingenieur-Regiment und Ingenieur-Offizier vom Platz in Neubrück, ist der Rote Adler-Orden vierter Klasse,

dem Ersten Seminarlehrer a. D. Hübner zu Weiskensfeld der Königlich Preussischen Orden vierter Klasse und dem Hausknecht von Fontan zu Droßlitz im Kreise Weiskensfeld das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

### Probung und Bekr.

**Torgau, 10. Januar.** Amtliches Resultat der Erprobung am Abwehrbatterien im 1. Bataillon des Regimentsbezirks Merseburg: Ritterausbeißer von Röß-Döllingen (Kont.) mit 20 von 23 Stimmen gewählt.

**Stendal, 11. Januar.** Der hiesigen Garnisonirenden Infanterie-Regiment wird nach Rathor, Sorau und Bützberg.

**Wolde, 11. Januar.** Der hiesige in seiner Mehrheit befaßliche, sozialdemokratische Gemeinderath hat einen Vorschlag des hiesigen Haushaltungsplanes von 300 Mk. für patriotische Feste beschlossen. Daraus ist die Gemeindevorstandung eine Gehaltsliste dem hiesigen Kreisregiment vorgelegt worden. Zu dem Begleitfächeren heißt es zum Schluß: Wir sprechen den Wunsch aus, daß weitere Beiträge von anderen Seiten noch folgen mögen, damit der Beweis geliefert werde, daß sich der Kreisregiment der größten Sympathie der Bürger erfreut, daß ferner der genannte Gemeinderath die patriotische Anerkennung findet, vielmehr das lebende Dankgefühl von seinen einigen Vertretern der Gemeinde unteren Kriegern gegenüber als Zeichen unserer idealen Zeit nur Mittel erweisen kann.

**Wittenberg, 11. Januar.** Der letzte hervorragende Punkt unserer ehemaligen Einbürgerung, die hohe Bekr., wird in wenigen Wochen ebenfalls verwirklicht sein. Erweitert im Jahre 1666 von dem Kurfürsten von Mainz gegen die aufständischen Erbkürfürsten zu Hilfe gekommenen französischen Truppen, diente sie dem Könige des durch ihren Wälder führenden Bucht, der seit 1847 aber dort, wo sie, erheblich vergrößert, mit der vorerwähnten, Daberrichter Schanze, in der Vertheidigung fällt sie, ein Dörfer des Bahnhofsamtes. Der größere Theil der gewaltigen Erdmassen ist zur Aufschüttung des neuen Güterbahnhofs bereits verwendet, die bombensicheren Kalematten sind abgetragen und im nächsten Sommer schon auf eine Stelle abgetragen, die durch die Angriffsfront des Bahnhofsstraße und die Brücke über den Flußbogen in der Vertheidigung der Bahnhofsstraße den direkten Verkehr aus der Mitte der Stadt nach den südlichen neuen Stadtteilen vermittelt.

**Eisenach, 10. Januar.** Uagewöhnlich zahlreich war die gestrige vierde Winterversammlung des Rathes in Eisenach. Der Vorsitz übernahm Herr Dr. Richter. Dr. Appellus über „Klassen- und Klassenverhältnisse“ auf der Tagesordnung. Der Redner, der zwei volle Stunden seiner Aufgabe widmete, suchte in der Einleitung aus, wie die beiden Elemente dieses Themas unter sich bezogen, wie beide auch eine besondere Beziehung zu Eisenach haben. Hier sei die sozialdemokratische Arbeiterpartei unter Verabredung begründet worden, hier sei aber auch durch den Rath der sozialistischen Congress die Grundlage zu dem verheißenen sozialpolitischen und Arbeiteraus-Gesetzen entstanden. Der Redner erörterte diese Gesetze ihrem Ziele nach und sprach sich noch über die dem Gemeinfinn vorzubehaltene Erbauung von Arbeiterwohnungen aus; auch erörterte er die Frage, ob sich nicht in gewissen Grenzen eine Heilung durch die Arbeiterpartei empfänglich würde. Der Vorsitzende Dr. Wrenner und mit ihm die ganze Versammlung haben dem Redner ihren lebhaften Dank zu erkennen.

**Wienstadt, 11. Januar.** Der Reichstagsabgeordnete für das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen, Herr Amtsgerichts-Rath Dr. Richter, hielt am Sonntag in der hiesigen Stadt einen Vortrag über seine Thätigkeit im Reichstage und die Stellung der national-liberalen Partei zu den einzelnen Gesetzes-Vorlagen.

### Wissenschaft, Kunst und Literatur.

\* **Salle, 12. Januar.** Durch die Entzählung der Franz Joseph wurde das dritte Abonnementsconcert des Herrn Musikdirector Borchs, welches gestern Abend stattfand, eine feste Umänderung erfahren. Allerdings hatte der Concertgeber in Frau Emma Baumann auch Zeitig einen vorzüglichsten Erfolg gefunden, denn sich noch ein merkwürdiger Erfolg, der Frau Baumann anerkente. Frau Baumann ist ein wunderbar volle, schöne Stimme, die sich in allen Tönen gleichmäßig zeigt; dazu kommt eine vorzügliche Schulle, alle schwierigen Stellen mit Leichtigkeit überwindend. Anfang und Tonbildung sind gleich vollkommen und der Vortrag ist frei von jeder Art von Unklarheit. Wie hervortritt, wenn man die Romane aus dem „Zell“ von Hoffmann und die anderen und ergreifen gehalten sich die Nieder am Clavier. So muß man Franz und Drahms jungen hören, um den vollen Reichtum, der in diesen Tönen ruht, zu erfahren. Der lebhafteste Beifall, dem Raubert'schen „Bogel im Wald“ folgend, bezeugte die Zuhörer zu einer Jugend, in der der Wunsch nach Aufschwung, daß sie den Weg noch unter sich recht bald wiederfinden möge. Herr Wille erwies sich als vortrefflicher und ein Instrument: der Ton ist weich und wohlklingend, auch in den schwierigen Stellen frei von jedem unangenehmen Beifall und ergibt in der Continuo eine treffende Wirkung. Manches hätten wir nur in der Bildung des Tons etwas mehr Ruhe gewünscht; der junge Künstler muß sich vor einem Jubel im Sentimentalen hüten. Willst du bitte er, ein Concert von Dabob, in dessen Allegro er mit Leichtigkeit die äußerlich schwierigen Stellen überwand. Wunderbar im Ton und Vortrag gelang das Largo von Gländel und die Serenade von Sitt, welche letztere Herr Wille auf dem ununterbrochenen Gang am Schluß wiederholte. Das Halle'sche Orchester, im Streichquartett vertheilt, trug unter Leitung des Herrn Borchs die Schumann'sche Genovese-Duette und die O. mol. Symphonie von Beethoven in lobenswerther Weise vor. Man hätte sich im Besonderen noch Wunsch, sich hören lassen, doch sind wir trotzdem dem Herrn Musikdirector zu unserem Dank verpflichtet, daß er uns große und bedeutende Instrumentalmusik so trefflich und wirksam vorführt.

### Bemerkliches.

Berlin, 8. Januar. Vorgelesen verließ hier, 78 Jahre alt, der Generalmajor a. D. Hermann v. Goezel. Er hatte in so fern eine ganz eigenartige Laufbahn hinter sich, als er 23 Jahre hindurch ununterbrochen im Interesse der Gewerbe-Industrie thätig gewesen ist. Als Hauptmann wurde er 1848 zur Gemischten Reichs-Kommission nach Berlin und einige Zeit später nach Eupl kommandirt. Dann war er der Militär-Abtheilung des Kriegsministeriums, zu deren Ressort damals alle Wasserangelegenheiten gehörten, beigegeben, und

an der ihm er als Präsident der Gewerbe-Revisions-Commission nach Sommerda. Im Jahr 1868 ernannte man ihn Director der Gewerbebehörden in Spandau. Er ist bei allen Umwandlungen der Gewerbe in hervorgehobener Weise thätig gewesen. Nachdem er 17 Jahre die Verwaltung der Spandauer Fabrik geleitet hatte, trat er 1876 in den Ruhestand.

### Handel und Verkehr.

#### Bericht der Börse zu Halle a. S.

Halle a. S. den 12. Januar 1892.  
(Börse mit Ausschluß der Markenerbörsen für 1000 Mark netto.)  
Weizen Jan 214-225 M., feinsten mädflicher und ausländischer über Noth, — Haubweizen 212-220 M., Roggen Jan 220-232 M., Gerste 220 M., 180-195 M., feinste über Noth, Butters 160-173 M., — Oker 158-163 M., neuer — Mais amer. M. d. d. ohne Ungebot, Domana 167 — 178 M., Neuer ungarischer Mais 156-162 M., — Raps 268-275 M., — Rüben, Sommerrüben 260-280 M., — Weizen, Mitt. Markt 220-245 M., feinste über Noth, — Weizen ohne Handel — Stämme erkl. Sach. per 100 kg netto ohne Handel. — Stärke incl. Sach. von 100 Kilo Inhalt pro 100 Kilo netto, — Gall. prima Weizen fest 47,50 — 48,50 M., abfallende Sorten billiger, — Maisstärke incl. Sach. für 100 Kilo, brutto bei geringen Vorräthen 39,50-40,50 M., — Reis per 100 kg Netto, — Bohlen 19 bis 20 Mark, Sapine — M., Kleinfasern: Weizenblauer 56-58 M., Weizen grober 46-48 M., — Futtermittel: Futtermehl 17,00-18,00 M., Roggenhefe 13,00-14,00 M., — Bienenwachs 11,75-12,25 M., Mastfette Heu 12-13, Kante 11-12 M., — Schmalz 14,00 bis 15,00 M., — Mais 29,50-31,50 M., — Hülsenfrüchte 16,50 M., — Petroleum 28,50 M., — Colard 11,25 M., 16,50 M., — Spiritus nachgehend, per 1000 Liter % 69,60 M., Karthoffelpurmas mit Verbrauchsabgabe 50,10 M.

#### Coursbericht der Banknoten zu Halle a. S.

Halle den 12. Januar 1892.

Banknoten	Disconten für %	Stückzahl	Courszahl
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	100, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	99, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	98, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	97, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	96, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	95, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	94, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	93, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	92, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	91, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	90, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	89, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	88, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	87, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	86, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	85, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	84, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	83, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	82, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	81, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	80, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	79, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	78, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	77, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	76, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	75, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	74, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	73, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	72, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	71, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	70, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	69, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	68, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	67, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	66, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	65, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	64, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	63, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	62, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	61, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	60, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	59, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	58, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	57, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	56, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	55, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	54, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	53, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	52, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	51, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	50, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	49, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	48, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	47, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	46, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	45, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	44, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	43, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	42, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	41, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	40, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	39, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	38, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	37, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	36, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	35, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	34, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	33, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	32, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	31, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	30, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	29, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	28, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	27, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	26, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	25, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	24, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	23, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	22, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	21, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	20, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	19, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	18, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	17, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	16, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	15, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	14, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	13, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	12, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	11, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	10, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	9, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	8, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	7, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	6, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	5, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	4, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	3, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	2, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	1, —
Banknoten 47, 50, 100, 200, 500, 1000	—	—	0, —

**Gefordert:** Des Handelsmannes Karl König 2. Agnes, 7 J., Merseburgerstr. 13a. — Des Fabriklofers Karl God S. Darr, 1 J., Klink. — Des Richters Hans Wege S. Walter 1 J., Klink. — Des Regiments Karl König 2. Verbo, 14 J., Klink. — Des Restaurateurs Adolf Hegler S. Adolf, 2 J., Pflanzstraße 12. — Des Gendarm. Wilhelm Drelle 2. Hedwig, 1 J., Weingärten 15. — Der Fabrikarb. Eduard Schermer, 66 J., Heilstr. 125. — Die Wittwe Karoline Meier geb. Friedrich, 71 J., H. Sandberg 4. — Der Maurer August Weidner, 68 J., Klink.

### Letzte Telegramme.

**Londen, 11. Januar.** Seit 24 Stunden herrscht in Nordschleswig heftiger Schneesturm. Der Eisenbahnverkehr wird durch denselben sehr beeinträchtigt. Der Schnee liegt stellenweise meterhoch.

**Breslau, 11. Januar.** Laut Meldungen aus Moskau haben in verschiedenen Distrikten der Gouvernements Pensa und Saratow neuerdings Judenhegen stattgefunden. Den Anlaß dazu hat eine ausgelegte falsche Gerücht, daß die Juden beim heimlichen große Getreidemengen aufgehäuft hätten, um eine Preissteigerung desselben herbeizuführen. In Simborsko wurden gegen 100 Häuser zerstört und mehrere Menschen getödtet und verundet. In Saransk wurde der Versuch gemacht ein jüdisches Banhaus in die Luft zu sprengen. Es ward indessen nur die Chorhalle zerstört.

**Wien, 11. Januar.** Der Kriegsminister ordnete die Einführung der ungarischen Sprache als obligaten Lehrgangsstandes auf sämtlichen in Ungarn befindlichen Mittels-, Mittels- und Realschulen an, während bisher jedem Bögling die Erlernung einer zweiten Sprache außer der deutschen freistand. — In Eisenbahnteilen verlautet: Italien strebe an, daß die Berner Konvention am 1. April noch nicht in Kraft trete.

**Wien, 11. Januar.** Zu dem gestrigen Diner beim Kaiser hatten auch der Großherzog Carl August und Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, sowie der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky, der deutsche Botschafter Prinz Reuß und der Botschaftsgerichtliche Gesandte Febr. v. Rander Einladungen erhalten.

**Paris, 11. Januar.** Nach Meldungen aus Tanger bemächtigen sich die Aufständischen einer marokkanischen Karawane in der Nähe der Stadt.

**London, 11. Januar.** Den letzten Nachrichten aus Mexiko zufolge ist die gänzliche Unterdrückung des im nördlichen China stattgefundenen Aufstandes noch zweifelhaft. Die Insurgenten sollen sehr zahlreich und gut verschanzt sein. Die fallischen Truppen erwarten Verstärkungen. — Den aus San Antonio, Texas, eingelaufenen Nachrichten zufolge hält sich der Insurgentenführer Garza 50 Meilen von der amerikanischen Grenze mit nur 25 Mann auf. Kavallerie ist zu seiner Gefangennahme abgelandet worden.

**London, 11. Januar.** Nach einem Telegramme aus Sandringham wo sich der Herzog von Clarence befindet, hat sich der Zustand des Herzogs wenig verändert, die Kräfte erhalten sich.

**London, 11. Januar.** Der „Daily News“ wird aus Wien gemeldet, daß der junge Khebid im Laufe dieses Sommers einen Besuch in Konstantinopel beabsichtigt. — Graf Mensdorff, erster Secretair der österreichischen Botschaft in London, der in Sandringham beim Herzog von Clarence zum Besuch weilte, wurde von der Inszenza ergriffen und ist nach London zurückgekehrt. — Der Petersburger Korrespondent der „Times“ meldet, daß zwei Missionen, welche eine Mine unter der Moskwa-Artillerie Eisenbahn angelegt hatten, verhaftet worden seien. Das Complot sei gegen den Zaren gerichtet gewesen. — Die „Times“ legen, daß durch den Regierungsantritt von Abbas alle möglichen Zweifel betrefis der englischen Politik in Egypten aufhört sein. Die Hoffnungen der Franzosen gründeten sich nur auf Gladstones dunkle Andeutungen betrefis eines von ihm beabsichtigten Systemwechsels, im Fall er Erfolg bei den kommenden Wahlen haben werde. Inher der jetzigen englischen Verwaltung Egyptens seien nur noch zwei Wege möglich: entweder die Einführung einer Regierung durch ein Einverständnis mit allen europäischen Großmächten, oder eine doppelte Kontrolle durch England und Frankreich. Aber beide Voraussetzungen würden Verwicklungen im Gefolge haben, die zum Kräfte führen könnten.

**London, 11. Januar.** Nach dem heute Vormittag ausgegebenen Bulletin verdrachte der Herzog von Clarence eine gute Nacht. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

**Petersburg, 11. Januar.** Wie die Petersburger Zeitung erfährt, wird General-Adjutant Gurko seinen Posten in Warschau verlassen.

**Belgrad, 11. Januar.** Der hiesige französische Gesandte Batrimozio erhielt den weißen Alerowden zweiter Klasse, die Redactorin der „Novelle Reuse“ Madame Adam den St. Savardorden dritter Klasse.

**Alexandria, 11. Januar.** Der Khebid Abbas Pascha, der am Donnerstag hier eintraf, wird von sechs britischen Kriegsschiffen und von allen Ministern hier empfangen werden. Die Ankunft in Kairo erfolgt Nachmittags, wo am Bahnhof ein Empfang stattfindet. Vor dem Abteil-Bahnhof empfangen ein britisches, ein ägyptisches Truppenkorps, alle General-Konstabel, die Behörden und Notabilitäten des Khebid.

**Kairo, 11. Januar.** Nach dem von den Doktoren Hesse und Comanos überreichten Bericht wurden dieselben am Donnerstag, 5 Uhr Morgens, zu dem Khebid geleitet. Die vorgenommene Auskultation ergab eine Lungenlongestion, deren Ausdehnung für den bedenklichen Charakter des Gelammbefindens jedoch keine genügende Erklärung bot. Um 1 Uhr Nachmittags hatten sich die Lungenveränderungen sehr verschlimmert; nebenbei waren sehr heftige Gehirnerkrankungen aufgetreten, die durch Urämie

bedingt schienen. Die Obduktion ergab eine Erkrankung an Influenza, in deren Gefolge eine infektiöse Lungenentzündung und eine Hirnentzündung eingetreten waren und den Tod herbeigeführt hatten. Nogers Pascha hatte der im Befehl von 2 europäischen und 2 ägyptischen Ärzten ausgeführten Section beigewohnt.

**Kairo, 11. Januar.** Die Nachricht französischer Blätter, daß Major v. Bismann in englische Dienste zu treten gedenke, wird von seiner Seite für völlig unbegründet erklärt.

### Berliner Börse vom 12. Januar 1892.

#### Anfangs-Kurse (12 1/2 Uhr.)

Telegraphischer Bericht des an Halle'schen Tagebli.	
Disconto-Comandit	181,-
Berl. Handelsgesellschaft	135,10
Dresdener Bank	140,25
Bayrischer Bank	125,-
Oesterreich. Credit	162,40
Bohmer Guss	114,-
Laurahütte	110,-
Dortmunder Union	58 3/4
Harpener	147,75
Dammbaum	85,20
Consolidation	163,25
Hibernia	129,90
Gelsenkirchen	139,90
Franzosen	127,40
Lombarden	44,10
Elbethal-Bahn	103,50
Dux-Bodenbach	234,25
Buschigebirger	210,40
Gallzer	85,50
Gotthardbahn	142,25
Ital. Mittelmeer	215,60
Warschau-Wien	—
5 pKt. Italiener	90,80
4 pKt. Ungarn	92,50
1880 Rassen	98,50
Russ. Noten	199,75
Nordd. Lloyd	—
Tendenz	schwach.

Für die Redaktion verantwortlich: Julius Kubitz.

### Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: Julius Kubitz.

Mittwoch, den 13. Januar 1892.

120. Vorstellung. — 86. Abonm.-Vorstellung. Farbe: roth.

Roderich Heller.

Schauspiel in 5 Akten von Franz von Schöthan.

Besetzung:

Ulrich Großer, Hofbrant	Walter Schmidt-Döhler
Marie, seine Frau	Mariaufse in die Gopelle.
Elma,	Elisabeth Grevé.
Rudolf,	Ernst Bach.
Nicolaus Mertelmeier, Hofbrant	Emund Doh.
Rola, seine Tochter	Früh Schmeider.
Robert Keller, Dr. jur.	Adolf Schumacher.
Dr. v. d. H.	Rebakteure Eugen Schab.
Edmann,	Edw. Chronik.
Holzer,	Karl Hübler.
Freibheim, Kommerzienrath	Max Kobermann.
Gulst, seine Frau	Emilie Friedau.
Bernard Gröblich, Schauspieler	Willy Schirmer.
Jordan, Kommissar	Karl Funf.
Diebs, Schuhmann	Georg Margraf.
Minna, Stubenmädchen ) im Hause	Kann Kötter.
Ein Diener )	Grollers.
Frederik, Redaktionsbistener	Willy Schirmer.
Herren und Damen	2 Schauspieler.
Ort der Handlung: Berlin. Zeit: Gegenwart.	

Nach dem 2. Akt Pause.

Schauspiel-Preise.

Aussendung 6 U. Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

### Donnerstag, den 14. Januar 1892.

121. Vorstellung. — 87. Abonm.-Vorstellung. Farbe: blau.

Zum ersten Mal:

Schuldig.

Drama in 3 Akten von Richard Volz.

Besetzung:

### Meteorologischer Bericht des „Halle. Tagebl.“

Wetterausichten für den 13. Januar.

Bei Westwind Fortbauer des veränderlichen etwas wärmeren Wetters, mit Neigung zu Niederschlägen.

Zeit	Std.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsiusus Raum.	Feuchtigkeits Grad %	Wind	Wetter
11.1	8 Uhr	745,0	- 3,6	- 3,0	80	w. Bedekt.
	7 Uhr	745,0	- 0,0	- 0,0	93	w. Bedekt.
12.1	2 Uhr	745,8	+ 0,0	+ 0,0	80	w. 3 Klar.

### Aus dem Geschäftsverste.

**Verfälschte schwarze Seide.** Man bedürfte ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwase Verfälschung tritt sofort zu Tage: Achse, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Achse von gelblichbrauner Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht pektig wird und kräftig) bewegt langsam fort, namentlich atmen die „Schwefel“ weiter (wenn sehr mit Farbstoffe erichert) und hinterläßt eine dunkelbraune Achse, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Achse der ächten Seide, so geräusch sie, die der verfälschten nicht. Das Seiden-fabrik-Depot von G. Seunenberg (S. u. S. Hölzer) in Hirsch verendet gen. Müller von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. Doppeltes Preisverloren nach der Schwere.



